

## Anhang 2

### Bedarfsbestimmung

#### MSM

MSM bezeichnet alle Männer, die Sex mit Männern haben (einschließlich Männer im Knast und Migranten). Die folgenden Unterzielgruppen sind für die Gestaltung der Primärprävention relevant:

- Schwule (Männer mit einer schwulen Identität)
  - Jugendliche
  - Szenenschwule
  - Privatschwule
  - Fetischschwule
  - Unterschichtsschwule
  - Schwule Migranten
- MSM ohne eine schwule Identität
  - Männer mit einer heterosexuellen Identität
  - Männer in Haft
  - Stricher

Alle MSM haben einen Grundbedarf an folgenden Basisangeboten der HIV-Primärprävention:

- Informationen zu HIV, Hepatitis, STD
  - Übertragungswege, Safer Sex, Risikoeinschätzung, Aufklärung zu „Mythen und Märchen“ der HIV-Übertragung
- Bestätigung im Safer Sex-Verhalten
- Zugang zu Präventionsmaterialien (Kondomen, Gleitgel, Handschuhen etc.)
- Bewusstsein aufrechterhalten (Erinnerungsimpulse)

Darüber hinaus haben die verschiedenen Unterzielgruppen folgende spezifische Bedarfe:

Unterzielgruppe	Bedarf
Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstbewusstsein, Identifikation, Selbstwertgefühl stärken</li> <li>• Sprachliche, symbolische Anpassung der Kommunikationsangebote besonders wichtig</li> <li>• Safer Sex lernen</li> <li>• Thematisierung der Strategie der Treue als Schutz</li> </ul>
Szenenschwule	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalkommunikative Angebote besonders wichtig</li> <li>• Thematisierung der Verbindung von Sex und Rausch</li> </ul>
Privatschwule	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Privates Aufsuchen</li> </ul>
Fetischschwule	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gezielte Infos zu speziellen Übertragungswegen</li> <li>• Thematisierung der Verbindung von Sex und Drogen</li> </ul>
Unterschichtsschwule	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugang zu Basisangeboten (z.B. durch eine sprachliche Anpassung)</li> </ul>
Schwule Migranten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachliche Anpassung</li> <li>• Kulturelle Unterschiede</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Andere schwule Sozialisation</li> <li>• Andere Sozialisation als Mann</li> </ul>
Männer mit einer heterosexuellen Identität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Enttabuisierung, Entstigmatisierung der Homosexualität</li> <li>• Die Wahrnehmung von HIV/AIDS als Gesundheitsgefahr unabhängig von der sexuellen Identität (HIV/AIDS ≠ schwul sein) – HIV/AIDS kann mich auch als Heterosexuellen betreffen</li> </ul>
Männer in Haft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Enttabuisierung, Entstigmatisierung der Homosexualität</li> <li>• Die Wahrnehmung von HIV/AIDS als Gesundheitsgefahr unabhängig von der sexuellen Identität (HIV/AIDS ≠ schwul sein) – HIV/AIDS kann mich auch als Heterosexuellen betreffen</li> <li>• Bezug zum eigenen Körper herstellen</li> </ul>
Stricher	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Safer Work</li> <li>• Enttabuisierung, Entstigmatisierung der Homosexualität und der Prostitution</li> <li>• Informationen zu Rechten und Pflichten als Prostituiertes (Prostitutionsgesetz, Bestimmungen der Ordnungspolitik)</li> <li>• Safer Use</li> <li>• Kulturelle und sprachliche Anpassung für die Stricher nichtdeutscher Herkunft</li> </ul>

### Jugendliche

Der Begriff Jugendliche bezeichnet alle weiblichen und männlichen Personen zwischen 13 und 27 Jahre alt. Die folgenden Unterzielgruppen sind für die Gestaltung der Primärprävention relevant:

- Schwule Jugendliche (s. auch MSM)
- Junge Jugendliche (10 – 13 Jahre)
- Migrant/inn/en – vorwiegend aus Osteuropa und moslemischen Ländern
- Jugend-Szenen
- Jugendclubs
- Wohnheime
- Jugendliche aus der Unterschicht
- Alle Schüler/innen in Düsseldorf und Umgebung ab der 8. Klasse
- Jugendliche mit einer geistigen und/ oder körperlichen Behinderung
- Gläubige Jugendliche – vorwiegend Christen und Moslems
- Positive Jugendliche
- Jugendliche in der JVA

Alle Jugendlichen haben einen Grundbedarf an folgenden Basisangeboten der HIV-Primärprävention:

- Informationen zu HIV, Hepatitis, STD (geschlechterspezifisch aufbereitet und vermittelt)
  - Übertragungswege, Safer Sex, Risikoeinschätzung, Aufklärung zu „Mythen und Märchen“ der HIV-Übertragung
- Kompetenzerweiterung
- Enttabuisierung der Sexualität
- Sprachliche und methodische Anpassung an das Geschlecht, die Kultur und Religion, das Alter (die Entwicklungsstufe) sowie an die Sozialschicht der Adressaten
- Zugang zu Präventionsmaterialien (Kondomen und Gleitgel – insbesondere zu „Jugendkondomen“)
- Identifikationsmöglichkeiten/ Vorbilder
- Vertrauensperson/ Ansprechpartner in Sachen Sexualität

Darüber hinaus haben HIV-positive Jugendliche folgende spezifische Bedarfe:

<b>Unterzielgruppe</b>	<b>Bedarf</b>
HIV-positive Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ihre wertvolle Rolle in der Präventionsarbeit vermittelt zu bekommen</li><li>• Zusätzliche Informationen zur Übertragung von anderen STDs</li><li>• Ihre „besondere Verantwortung“ in der Verhinderung neuer Infektionen thematisieren</li></ul>